

Schultische pädagogisch gedacht. Ein Plädoyer für Vielfalt © Wien, 2015

Herausgeber/innen und Autor/innen: Katharina Rosenberger, Franz Hammerer, Doris Lindner, Helene Miklas

Layout: Katharina Rosenberger, Karin Gratiana Wurm

Fotos: siehe Bildnachweise (hinten)

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung von:



INITIATIVE **neues lernen**
KÖCK PRIVATSTIFTUNG

Lange Zeit wurde der Schulraum mit seiner Einrichtung als etwas so Selbstverständliches angesehen, dass er kaum einen reflexiven Widerstand bieten konnte. Seit einigen Jahren ist jedoch ein deutlicher Bewusstseinswandel bemerkbar, der die materielle Ebene des Unterrichts mehr ins Zentrum der Aufmerksamkeit rückt. Die Einsicht, dass aktuelle Herausforderungen an die Schule (z.B. ganztägige Betreuung, Inklusion, neue Lernkultur) ohne die Einbeziehung von Raumqualitäten nicht zu lösen sind, führt folglich auf unterschiedlichen Ebenen zu einer Öffnung für neue Vorstellungen über Lernräume.

Ein Unterricht, der auf die Entfaltung jedes einzelnen Kindes in einer heterogenen Lerngruppe abzielt, erfordert eine Lernkultur, die durch eine Vielfalt an Lernsituationen und methodischen Zugängen den Selbstbildungsprozess in der Gemeinschaft mit anderen ermöglicht. Die Realisierung dieser Lehr- und Lernformen ist ohne eine Entsprechung in der Raumgestaltung allerdings nur schwer möglich. Dafür braucht es vielgestaltige räumliche Strukturierungskonzepte sowie eine größere Vielfalt an Schulmöbeln. Als materielle Elemente der Schule bestimmen sie auf einer subtilen Weise zusammen mit dem sozialen Handeln der Akteur/innen und ihren Beziehungen zueinander maßgeblich den Unterricht. Schulmöbel sind eben nicht nur Designobjekte, sondern Beteiligte in konkreten Lehr-/Lernpraktiken. Die herkömmliche Klassenausstattung wird der Verschiedenartigkeit an Lernsituationen aber oft nur sehr begrenzt gerecht. In den letzten Jahren sind daher Bemühungen zu beobachten, Einrichtungsgegenstände in Klassenräumen weiterzuentwickeln bzw. neu zu entwerfen, sodass sie den Unterricht möglichst optimal unterstützen können.

Diese Broschüre geht aus einem Forschungsprojekt über Schultische hervor, das die Wirkung dieser Artefakte in Bezug auf unterrichtsrelevante Aspekte untersucht hat. Die darin verfolgte pädagogische Perspektive hat zu Überlegungen geführt, die wir hiermit – angereichert mit Aussagen von Lehrer/innen und Schüler/innen – einer breiten Öffentlichkeit präsentieren wollen. Wir hoffen, damit den einen oder anderen neuen Impuls setzen zu können,

Katharina Rosenberger, Franz Hammerer, Doris Lindner, Helene Miklas

Es spricht einiges dafür, dass ...

... Tischflächen unterschiedliche Lernsituationen unterstützen

- ≡ Die Tische sind für verschiedene Sozialformen geeignet (etwa Einzeltätigkeit oder Zusammenarbeit).
- ≡ Der Tisch ermöglicht es, Nähe und Distanz zwischen Sitznachbar/innen frei zu wählen.
- ≡ In Interaktionen sind unterschiedliche Blickwinkel und Positionierungen zueinander möglich.
- ≡ Arbeitsplätze sind individuell gestaltbar, da sie durch die Tischfläche nicht vordefiniert sind.



Ich erlebe mit unseren neuen Tischen, dass es irgendwie gemütlicher ist, einander zu helfen.



An manchen Tischen ist es leichter, Augenkontakt zu bekommen. Dann kommuniziert man auch mehr.



Manche Kinder quetschen sich absichtlich zusammen. Die wollen sich unbedingt ganz nahe setzen, wo ich eigentlich sage: ‚Ihr habt keinen Platz mehr‘. Und die Kinder sagen dann: ‚Nein, das ist super.‘



Wir beobachten, dass die Kinder auf diesen Tischen ihren Platz manchmal für sich oder zu zweit aufbauen.



Es spricht einiges dafür, dass ...

... **Schultische von mehreren Seiten zugänglich** sind

- ≡ Arbeiten übers Eck ist möglich, da die Tische nicht nur ein Nebeneinandersitzen vorgeben.
- ≡ Lehrpersonen können sich mühelos zu den Tischen und Tischgruppen dazusetzen.
- ≡ Die Tische ermöglichen es, sich an verschiedenen Punkten dazuzustellen und diese Position auch wieder zu verlassen.



Ich finde es super, weil ich mich bequem dazusetzen oder -stellen kann. Ich kann mit meinem Schreibtischsessel dahinrollen oder mich einfach mit einem Schulsessel dazusetzen.



Wenn Kinder bei Arbeiten zusammensitzen, dann gehen sie oft auf eine Ecke zusammen. Da knuddeln sie sich manchmal auf eine Ecke. Dann besetzen sie so ein Eck.



Es ist für die Kinder ganz normal, ihre Plätze zu wechseln. Sie wollen das auch und machen das sehr gerne.



Es spricht einiges dafür, dass ...

... **Schultische vielfältig
nebeneinander kombinierbar** sind

- ≡ Eine flexible Anpassung an verschiedene Unterrichtsformen (z.B. bei Einsatz einer Tafel oder in freien Lernphasen) ist leicht durchführbar.
- ≡ Eine bestimmte Positionierung der Tische unterstützt das Gefühl, im Klassenraum Platz zu haben.
- ≡ Die Wege in der Klasse können möglichst kurz gehalten werden.
- ≡ Durch unterschiedliche Anordnungen können Flächen in den Bildungsräumen freigehalten werden (z.B. für Lernzonen, Lesecken, Gesprächskreis).
- ≡ Die Möbel bilden im Klassenraum eine harmonische Gesamtform.

Manche Tische eignen sich besonders für offene Lernformen, wie z.B. die Wochenplanarbeit.



Wir können nicht ständig nur arbeiten, arbeiten, arbeiten. Auch die Kommunikation und das Miteinander sind gut und das soll auch so sein.

Unsere Möbel machen das Klassenbild und die Klasse irgendwie groß. Sie lockern sie auf.





Es spricht einiges dafür, dass ...

... **Schultische und -sessel das Arbeiten**
in verschiedenen **Positionen** und
Körperhaltungen zulassen

- ≡ Tisch und Sessel zwingen den Körper nicht in eine vordefinierte Körperhaltung.
- ≡ Die Vielfalt an Lern Tätigkeiten in offenen Lernsituationen bedarf einer körperlichen Entsprechung (Stehen, Sitzen, Knien, Lehnen u.a.).
- ≡ Die Möbel unterstützen einen bewegungsorientierten Unterricht.



Mir gefällt gut, dass die Kinder mit der Sessellehne wippen können, dass sie sich überhaupt viel bewegen können. Ich glaube, das ist für viele Kinder ganz wichtig.



Im Endeffekt wählen die Kinder ihre eigene Sitzpositionen.

Es spricht einiges dafür, dass ...

... **Schultische Erwachsenenhöhe** haben

- ≡ Durch individuell angepasste Sessel sind die Tische auch für unterschiedlich große Schüler/innen geeignet.
- ≡ Lehrer/innen können bequem und haltungsschonend mit den Kindern arbeiten.
- ≡ Größere Kinder können sich zu kleineren dazustellen, ohne dass sich der Größenunterschied ungünstig auswirkt.



Höhere Tische sind nicht unbequem, weil ich mich als Lehrerin nicht so weit hinunterbeugen muss.



Ich glaube, es ist förderlich, dass die Form der Tische die Möglichkeit gibt, dass sich ein Kind aus einer anderen Schulstufe dazusetzt und sich nicht fremd oder als Außenseiter fühlt.

Es spricht einiges dafür, dass ...

... **der Raum unter der Tischplatte frei gehalten** wird

- ≡ Bankfächer sind nicht unbedingt notwendig, sie können durch andere Ablagemöglichkeiten ersetzt werden (z.B. durch Eigentumsladen, -fächer oder -kistchen).
- ≡ Schultaschen können gesammelt (in oder außerhalb der Klasse) auf „Parkplätzen“ abgestellt werden, wenn sie nicht oft in Gebrauch sind.
- ≡ Tischanordnungen können durch leichte, rollbare Tische besonders flexibel variiert werden.
- ≡ Die freien Flächen unter den Tischen lassen sich auch zum Arbeiten nützen oder bieten Rückzugsmöglichkeiten.



Es ist gut, wenn Kinder ganz unterschiedliche Plätze zum Arbeiten haben.



Mich stört eigentlich nicht, dass die Tische kein Bankfach haben. Ich finde das sogar positiv, weil ich nicht immer schauen muss, was sich da alles ansammelt. Ich glaube auch, die Kinder sind bei Eigentumsladen nicht so in Versuchung, alles hineinzustopfen.



Eigentlich brauchen die Kinder ihre Schultaschen nicht oft. Nur wenn sie wichtige Dinge herausnehmen.

Es spricht einiges dafür, dass ...

... auch Sitzmöglichkeiten als Teil des Raumkonzepts mitgedacht werden

- ≡ In einem Klassenraum können verschiedene Modelle (Formen, Farben) von Tischen und Sesseln anregend und bereichernd wirken.
- ≡ Unterschiedliche Materialien und Konstruktionsweisen kommen den individuellen Vorlieben der NutzerInnen entgegen (z.B. flexibel nachgebende oder fixierte Rückenlehnen, neigbare Sitzflächen, Rollstühle, Fußraster mit Noppen, hohe und niedrige Sitzmöglichkeiten).

”

Ich ziehe beim Sitzen immer die Patschen aus und fahre über die Noppen auf dem Fußbrett. Das fühlt sich angenehm an.“

”

Mein Sessel ist so leicht wie eine Feder und ein Kieselstein.“

”

Ich finde es gut, dass mein Sessel sehr, sehr bequem ist.“

”

Das Coole am Sessel ist, dass man so zurückwippen kann. Das ist voll angenehm. – „Und ich finde es besser, wenn ich mich anlehnen kann und die Lehne nicht immer so wackelt.“



Die Publikation basiert auf dem Forschungsprojekt „Der Einsatz neuer Schulmöbel als Gestaltungselement eines zukunftsweisenden Unterrichts“ (siehe auch: <http://pro.kphvie.ac.at/schulmoebel>).

Wir bedanken uns bei unseren Projektpartnern:

ARGE PPAG/PSLA, Kinnarps Hungary KLF, LernLandSchaft®,
Mayr Schulmöbel, Desk-up®

sowie

der Praxisvolksschule Wien-Strebersdorf

Bildnachweise:

Seite 5: Franz Hammerer (groß), Katharina Rosenberger (links unten, rechts unten, rechts)

Seite 7: Franz Hammerer (groß), Katharina Rosenberger (rechts, unten)

Seite 9: Franz Hammerer (links, unten), Katharina Rosenberger (groß)

Seite 11: Franz Hammerer (unten, Mitte links), Katharina Rosenberger (oben, Mitte rechts)

Seite 13: Franz Hammerer (groß), Katharina Rosenberger (rechts, unten)

Seite 15: Franz Hammerer (rechts unten), PVS St. Thekla (groß), Katharina Rosenberger (rechts oben)

Seite 17: Franz Hammerer (groß, Mitte unten), Stefan Mandl (links unten), PVS St. Thekla (rechts oben), Clara Renner (rechts Mitte), Thi-To-Uyen Tran (rechts unten)

